

II. Der Schäfer von Grabitz.

Da war ein Schäferjunge klüger, als der bei allem seinem Reichtume doch unglückliche Johann Wilde. Der fand einst bei Pätzig, eine halbe Meile von Bergen, wo es in den Hügeln auch viel Unterirdische gibt, ein silbernes Glöckchen auf der grünen Heide zwischen den Hüengräbern und steckte es zu sich. Es war aber das Glöckchen von der Mütze eines kleinen Braunen, der es da im Tanze verloren und nicht sogleich bemerkt hatte, daß es an dem Mützchen nicht mehr klingelte. Er war nun ohne das Glöckchen heruntergekommen und war sehr traurig über diesen Verlust. Denn das Schlimmste, was den Unterirdischen begegnen kann, ist, wenn sie die Mütze verlieren, dann die Schuhe. Aber auch das Glöckchen an der Mütze und das Spänglein am Gürtel ist nichts Geringes. Wer das Glöckchen verloren hat, der kann nicht schlafen, bis er es wiedergewinnt, und das ist doch etwas recht Betrübendes. Der kleine Unterirdische in dieser Not spähet und spürte umher; aber wie sollte er erfahren, wer das Glöcklein hatte? Denn nur wenige Tage im Jahre dürfen die Elfen an das Tageslicht hinaus, und auch dann nicht in ihrer wahren Gestalt erscheinen. Der kleine Braune hatte sich schon oft verwandelt, in allerlei Gestalten, in Vögel und Tiere und auch in Menschen, und hatte von seinem Glöckchen gesungen und geklungen und gestöhnt und gebrüllt und geklagt und gesprochen, aber nicht die kleinste Kunde von seinem Glöckchen war ihm bis jetzt zugekommen. Denn das war das Schlimmste, daß der Schäferjunge gerade den Tag, nachdem er das Glöckchen gefunden, von Pätzig weggezogen war und jetzt zu Unruh bei Singst die Schafe hütete. Da begab es sich erst nach manchem Tag durch ein Ungefähr, daß der arme kleine Unterirdische wieder zu seinem Glöckchen und zu seiner Ruhe kommen sollte.

Er war nämlich auf den Einfall gekommen, ob auch ein Rabe oder Dohle, Krähe oder Elster das Glöckchen gefunden und etwa bei seiner diebischen Natur, die sich in das Blanke vergafft, in sein Nest getragen habe. Und so hatte er sich in einen kleinen bunten Vogel verwandelt und alle Nester auf der kleinen Insel durchflogen und den Vögeln allerlei vorgesungen, ob sie ihm verraten möchten, daß sie den Fund gethan hätten, und er so wieder zu seinem Schlafe käme. Aber die Vögel hatten sich nichts merken lassen. Als er nun des Abends flog über das Wasser von Kalow her, über das Uruher Feld hin, weidete der Schäferjunge, welcher Johann Schlagenteufel hieß, dort eben seine Schafe. Mehrere der Schafe trugen Glocken um den Hals und klingelten, wenn sie der Junge durch seinen Hund in Trab brachte. Das Vögelein, das über sie hinflieg, dachte an sein Glöcklein und sang in seinem traurigen Mute: